

Tim Rohrmann¹

Männer in der Elementarpädagogik

Ein internationaler Überblick

„**Kindergärtner gelten laut neuer Studie als unmännlich**“, titelten etliche Zeitungen im Juni 2010 zur öffentlichen Präsentation der Eurydice-Studie zu „Geschlechterstudien bei Bildungsergebnissen“ (Eurydice-Netz 2009). Diese europaweit durchgeführte Studie fasst etliche Daten, Analysen und Maßnahmen zu Gender im Bildungssystem zusammen. Der Bereich der Elementarpädagogik wird dabei nur kurz am Rande gestreift; es wird festgestellt, dass in mehreren Ländern der Anteil von Männern in sozialen und pädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen gering ist. Nichtsdestotrotz wurde die österreichische Leiterin der Studie, Bernadette Forsthuber, in den Zeitungsartikeln mit der Aussage zitiert: „Wenn ein Mann in den Vorschulbereich gehen will, stellt das sein Mannsein in Frage“ (www.kleinezeitung.at, 9.6.2010), obwohl dies in der Eurydice-Studie überhaupt nicht untersucht wurde.

Die zitierte Aussage ist also kein Ergebnis der Studie, sondern eher ein Hinweis darauf, dass Männer im Kindergarten inzwischen europaweit ein öffentliches Thema geworden sind. Allenthalben wird ein Mangel an männlichen Bezugspersonen in Kindergarten und Schule beklagt, und auch die Politik hat das Thema inzwischen entdeckt. Dabei geht es in den verschiedenen Ländern immer wieder um dieselben Themen: um Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit; um die Erweiterung von Berufsperspektiven von Jungen und Männern; um die Bedeutung von männlichen Bezugspersonen für Kinder und insbesondere Jungen; um die mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung des Elementarbereichs und das zu geringe Gehalt im ErzieherInnenberuf. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über Forschungsprojekte und politische Initiativen im In- und Ausland.

Zwei große und viele kleine Projekte

In Deutschland wurden 2010 die Ergebnisse einer umfassenden, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführten Studie zum Thema „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“ vorgelegt. Ausgehend von diesem Forschungsprojekt gibt es in Berlin seit Anfang des Jahres 2010 eine deutschlandweit tätige, vom BMFSFJ geförderte Koordinationsstelle „Männer in Kitas“, deren Hauptaufgaben Information, Vernetzung und Unterstützung der Praxis sowie strategische Beratung von Trägern und Politik sind. Darüber hinaus finanziert das BMFSFJ regionale Modellprojekte. Angestrebt wird, alle Akteure im Bereich der frühkindlichen Erziehung und Bildung für das Thema „Männer in Kitas“ zu sensibilisieren und mit diesen gemeinsam Strategien zur Erhöhung des Männeranteils umzusetzen (siehe dazu den Beitrag von Cremers & Krabel in diesem Heft).

In Österreich, einem Land mit einem sehr geringem Männeranteil in Kinderbetreuungseinrichtungen von unter zwei Prozent, hat das Forschungsprojekt *elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern* durchweg positive Resonanz erhalten. Seit Beginn im April 2008 ist ein stetig wachsendes Interesse der Öffentlichkeit wie auch der Fachwelt am Thema festzustellen. Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden im Juni 2010 der Fachöffentlichkeit präsentiert und sind auf der Projekthomepage abrufbar (s. Linkliste).

In Norwegen gibt es inzwischen eine Reihe von Studien, die einerseits erfolgreiche Wege von Männern in den Bereich Kindergärten dokumentieren, andererseits kritische Fragen an die Rolle männlicher Pädagogen in den Einrichtungen stellen (siehe unten).

Aber auch aus Ländern, in denen der Männeranteil am pädagogischen Personal in Kindergärten sehr gering ist, gibt es einzelne Forschungsberichte, so z.B. aus der Türkei, aus Griechenland und aus Neuseeland. Auf zwei internationalen Tagungen im Herbst 2010 wurden Ergeb-

¹ Dieser Artikel wurde in der Kita Spezial Heft 2/2011 abgedruckt und gibt im Wesentlichen die Inhalte aus dem Vortrag am 25.3.2011 in der FH Köln wieder.

nisse vieler Forschungsarbeiten der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Viele Ergebnisse stehen auf der Homepage der Koordinationsstelle Männer in Kitas zum download zur Verfügung.

Ausbildungs- und Berufswahl

Wie lassen sich Jungen und junge Männer für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen interessieren? Bereits 2008 war im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Neue Wege für Jungs“ festgestellt worden, dass sich 10% von 4000 befragten Jungen „sehr gut“ und weitere 20% „gut“ vorstellen konnten, später in typisch „weiblichen“ Berufsfeldern wie Kitas oder Pflege zu arbeiten (Cremers, Puchert & Mauz 2008). Dies wird vom Forschungsprojekt *elementar* für Österreich bestätigt. Befragungen von ca. 500 Schülern und Schülerinnen in der Berufsfindungsphase ergaben, dass über ein Viertel der männlichen Schüler an Bildungs- und Erziehungsberufen interessiert ist. Viele können sich durchaus eine Tätigkeit in Kindergarten oder Hort vorstellen. Burschen, die sich für den Beruf des Kindergartenpädagogen interessieren, können bei vielen Gleichaltrigen mit Unterstützung rechnen.

Eine deutliche Minderheit insbesondere der Burschen meint jedoch, dass eine Tätigkeit im Kindergarten ein „Frauenberuf“ sei, Männer in diesem Beruf „keine richtigen Männer“ seien oder sogar „pervers“ oder „schwul“. So stimmte fast ein Viertel der Burschen zumindest tendenziell der Aussage zu: „Männer im Kindergarten sind Perverse, die Kinder missbrauchen“. Da gerade für Jugendliche die Reaktionen von Gleichaltrigen große Bedeutung haben, können solche abwertenden Bemerkungen durchaus Wirkung zeigen. Maßnahmen, mit denen Jungen und junge Männer für den Beruf des Erziehers gewonnen werden sollen, sollten sich daher nicht nur an individuelle Jungen richten, sondern auch ihre Peergruppen in den Blick nehmen und dort gerade die kritischen und skeptischen Stimmen aufgreifen.

Kommentar [m1]: Anteil in %
??

Kommentar [TR2]: %-Angaben schwierig, weil es vier verschiedene Items sind und dabei noch zwischen „trifft voll zu“ und „trifft etwas zu“ unterschieden werden kann. Wäre es OK mit diesem einen Beispiel?

Das deutsche Projekt *Neue Wege für Jungs* unterstützt und vernetzt seit einigen Jahren Aktivitäten, die Jungen neue berufliche Perspektiven insbesondere in Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufen aufzeigen. Ähnliche Ansätze gibt es mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen auch in Dänemark und England. In Deutschland werden in verschiedenen Projekten unter anderem Schnupperangebote in Kitas am Boy's Day, Sozial- und Schülerpraktika gefördert. So können im Projekt „soziale Jungs – multikulti“ männliche Jugendliche in einem einjährigen Freiwilligendienst das Arbeitsfeld kennen lernen und soziale Kompetenzen entwickeln. Sie erhalten dafür ein Taschengeld und am Ende sogar ein Zertifikat (Melcher 2010).

In mehreren deutschen Bundesländern gibt es darüber hinaus Projekte, mit denen gezielt (junge) Männer für eine berufliche Perspektive in Kindertagesstätten gewonnen werden sollen, z.B. das hessische Projekt <http://große-zukunft.erzieher.de>. In den Modellprojekten des ESF-Programms „Mehr Männern in Kitas“, die Anfang des Jahres in vielen Regionen begonnen haben, wird es weitere derartige Initiativen geben.

Auch in China gibt es ein staatliches Förderprogramm, mit dem junge Männer für die Ausbildung zum Erzieher gewonnen werden. „Das Ungleichgewicht der Geschlechter im Personal von Kindergärten wirkt sich negativ auf die Werkstätigen und damit auf die Zukunft der Nation aus“, verkündete der Direktor des Erziehungsdepartements der Provinz Jiangsu, Hu Jinbo, im Sommer 2010 (Yang 2010). Und Hua Aihua, Direktor der Vorschul-Abteilung der East China Normal University in Nanjing, stellt fest: „In der chinesischen Gesellschaft sind traditionelle Vorurteile verbreitet, die diese Arbeit für ‚unmännlich‘ halten (...). (aber) von einer modernen Sichtweise aus sind männliche Lehrer genau so wichtig wie weibliche Lehrerinnen. Kinder benötigen die Gegenwart beider Geschlechter (...)“ (Wu 2010). Um junge Männer für die fünfjährige Ausbildung zu gewinnen, werden Schulgebühren, Unterkunft und Verpflegung voll übernommen. Dem Bericht von *China Daily* zufolge sollen sich mehr als 10.000 Männer für die 300 Plätze beworben haben!

Männer und Gender in der Ausbildung

Was erleben nun Männer, die sich für eine Ausbildung im Elementarbereich entschieden haben? Untersuchungen aus verschiedenen Ländern zeichnen ein widersprüchliches Bild: Die Sonderrolle der oft kleinen Minderheit kann dazu führen, dass männliche Schüler besonders wahrgenommen und auch bevorzugt werden. Andererseits werden sie stets an der Norm der weiblichen Mehrheit gemessen, wie Burschen im österreichischen Forschungsprojekt *elementar* in Bezug auf ihre Vorbereitungen berichteten: „Weil es heißt, immer die schriftlichen Sachen von den Burschen sind immer zu knapp und immer zu kurz und überhaupt nicht so ordentlich wie bei den Frauen“ (Aigner & Rohrmann, in Vorbereitung).

Weiter sind sich viele Befragte darin einig, dass in der Ausbildung typisch „männliche“ Interessen oft zu kurz kommen. Dies gilt insbesondere für den Bereich Sport und Bewegung. So berichten viele Burschen, dass wilde und sehr aktive Spiele von vielen Mädchen abgelehnt und daher im Unterricht nicht durchgeführt werden. Gerade im körperlichen Umgang mit Kindern erleben sich Burschen und Männer anders als ihre Kolleginnen: „Und sicher, im Garten draußen oder so erlauben wir den Kindern schon ein bisschen mehr, weil die dürfen sich dann auf die Schultern ‘raufsitzen und werden dauernd getragen“ (ebenda).

Obwohl die Mehrheit der befragten Burschen angibt, in den Praxiseinrichtungen sehr positiv aufgenommen zu werden, berichten etliche Schüler auch von subtiler Diskriminierung und Missbrauchsverdacht. Dies bestätigt für Deutschland eine noch laufende Studie von Keppler (2010), die eine umfangreiche Online-Befragung von Fachschülern und –schülerinnen durchgeführt hat.

Untersuchungen in Belgien und USA haben sich mit Gender in Lehrbüchern für Elementarpädagogik befasst. An der Universität Gent in Flandern (Belgien) wurden im Kontext von Projekten zur Erhöhung des Männeranteils in Kindergärten Analysen von Lehrbüchern durchgeführt. Wie sich zeigte, durchzieht ein sexistischer „heimlicher Lehrplan“ die Lehrbücher. Jungen und Mädchen werden sehr stereotyp dargestellt, Väter werden nur wenig erwähnt, und männliche Pädagogen im Kindergarten kommen überhaupt nicht vor (Vandenbroeck & Peeters 2008). Eine erste Durchsicht von österreichischen Lehrbüchern auf einer Fachtagung des *Forschungsprojekts elementar* ergab ein ähnliches Ergebnis.

In den USA untersuchten Gilbert & Williams (2008) die Darstellung von Körperkontakt und Berührung zwischen Vorschullehrkräften und Kindern in Lehrbüchern und stellten erhebliche Geschlechterunterschiede fest. Während körperliche Nähe und fürsorgliches Verhalten von *Lehrerinnen* in den untersuchten Materialien dargestellt wird, ist dies bei den dargestellten Männern kaum einmal der Fall. Die Autoren mutmaßen, dass Lehrbücher auf diese Weise mit dazu beitragen, stereotype Bilder aufrechtzuerhalten, in denen Frauen „mütterlich-versorgend“, Männer dagegen „potenziell bedrohlich“ angesehen werden, wenn sie Kindern körperlich nah sind.

Mehrere Untersuchungen zu Männern in der Ausbildung wurden in Norwegen durchgeführt. Am Oslo University College für Elementarpädagogik wurden Interviews mit Studienabbrechern sowie mit DozentInnen durchgeführt, um den Hintergründen des Studienabbruchs auf die Spur zu kommen. Davon ausgehend räumen Askland & Nordfjell (2009) mit verbreiteten Vorurteilen auf. Es würde angenommen, dass Männer die Ausbildung abbrechen, weil diese so „weiblich dominiert“ sei – oder aber weil männliche Schüler – nach Ansicht vieler Lehrkräfte – „fauler, lethargischer und opportunistischer“ seien. Stattdessen seien die Gründe für einen Studienabbruch in der Regel sehr individueller und persönlicher Natur. Die gängigen „Wahrheiten“ (Vorurteile) über männliche Studierende der Elementarpädagogik müssten daher hinterfragt werden.

Ein entscheidendes Thema sind schließlich die Zusammenhänge von Professionalität und Gender. Was passiert beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf? Untersuchungen in verschiedenen Ländern weisen darauf hin, dass Geschlechteraspekte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Professionalität zu Beginn der beruflichen Tätigkeit spielen. Und ein letzter Punkt angesichts aktueller Veränderungen im Ausbildungsbereich: Könnte das Arbeitsfeld Kindergarten für Männer attraktiver werden, wenn das Ausbildungsniveau erhöht wird? Bislang weist wenig darauf hin (vgl. den Beitrag von Rohrmann & Czech in diesem Heft).

Qualifizierung von Quereinsteigern

Aktuell wird die Frage einer Qualifizierung von „Quereinsteigern“, d.h. Arbeitslosen oder umschulungsinteressierten Männern, in Deutschland intensiv und teils kontrovers diskutiert. Dabei geht es insbesondere um die Frage der Qualität spezieller Ausbildungsgänge für Quereinsteiger.

In Schottland hat das Projekt *Men in Childcare* mit speziellen Trainings für Männer inzwischen über 1300 Männer für eine Tätigkeit in der Kinderbetreuung ausgebildet (www.meninchildcare.com). Die wenigsten dieser Männer hatten zuvor in der Kinderbetreuung gearbeitet – und die meisten hätten sich das auch nie vorstellen können. Aufbauend auf einem Einführungskurs wird ein speziell entwickelter „Fast track access“ zu einem national anerkannten Zertifikatskurs angeboten.

Als Ursachen für den Erfolg des Projekts sehen die Initiatoren unter anderem die folgenden Punkte:

- Die Werbung für die Maßnahmen richtete sich direkt an Männer.
- Den Männern wird ein schnell zugänglicher und vollständiger Ausbildungsweg angeboten.
- Das Projekt stellt kontinuierliche Unterstützung bereit und fördert gute Beziehungen unter männlichen Kollegen.

Ein weiteres interessantes Praxismodell zur tätigkeitsbegleitenden Qualifizierung von Quereinsteigern ist in Brandenburg entwickelt worden. Ausgehend von verschiedenen Projekten der Väterinitiative Berlin-Brandenburg wurde mit dem Berliner Institut für Frühpädagogik (IFP) ein zweijähriger Zertifizierungskurs entwickelt, in dem arbeitslose Männer zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen ausgebildet wurden. Eine wichtige Rolle spielten erfahrene Erzieherinnen, die als Mentorinnen die Teilnehmer in den Praxiseinrichtungen begleiteten. Entgegen öffentlich geäußelter Kritik handelt es sich dabei nicht um einen „Schnellkurs“, mit dem das Ausbildungsniveau abgesenkt und das Ansehen des Berufs insgesamt geschädigt anstatt gestärkt wird (Diskowski 2007, Ehmann & Bethke 2007; Gralla-Hoffmann, Lee & Tietze 2010).

Ausgehend vom Curriculum des inzwischen in den Regelbetrieb überführten Modellprojekts sind entsprechende Maßnahmen in mehreren deutschen Bundesländern in Vorbereitung, wobei die Dauer der Maßnahmen noch offen ist. Dabei geht es nicht um „Schmalspurprogramme“, mit denen möglichst schnell Männer in den Kindergarten gebracht werden sollen, sondern um erwachsenengerechte Weiterbildungen auf hohem Qualitätsniveau.

Männer in der Praxis

Untersuchungen aus verschiedenen Ländern zeigen, dass trotz der Skepsis, die Männern im Elementarbereich nach wie vor entgegengebracht wird, viele Männer sehr zufrieden in ihrem Beruf sind. Sataøen (2010) hat alle 96 Männer befragt, die im Zeitraum von 1977 bis 2007 ihre Ausbildung zum Elementarpädagogen an einem kleinen College in Norwegen abgeschlossen haben. Die Hälfte der Befragten arbeitete noch im Kindergarten, und ein weiteres gutes Viertel waren Lehrer geworden. Viele Befragte betonten die Zufriedenheit, die ihnen die Arbeit mit Kindern gibt: „Es gibt mir viel Energie mit kleinen Kindern zusammen zu sein.“

Es ist leicht, sie zu erfreuen, sie zum Lachen zu bringen (...)”. Andere heben die Freiheit und die Vielfältigkeit ihrer Arbeit hervor: „Ich habe einen Job, der zu Sand in meinen Ohren führt, zu Farbe auf meinem Hemd, Blut auf meinen Hosen und Marmelade in meinem Bart. Ich liebe es!“ (Sataøen 2010, Folien 13 und 14).

Allerdings hatten viele bereits überlegt, das Arbeitsfeld zu verlassen, weil die Arbeit anstrengend, schlecht bezahlt und die Karrieremöglichkeiten gering sind. Das sind Argumente, die auch von Frauen oft benannt werden. Für Männer kommt als Problem hinzu, dass sie oft die einzigen Männer an ihrer Arbeitsstelle sind.

In Trondheim wurden Männer und Frauen in den in Norwegen weit verbreiteten „Freiluftkindergärten“ befragt, in denen Kinder und Fachkräfte den größten Teil ihrer Zeit draußen in der Natur verbringen. In diesen Einrichtungen ist der Männeranteil besonders hoch; in einer Studie von Lysklett & Emilsen (2007) betrug er 36 Prozent. Die AutorInnen stellen fest, dass viele männliche Pädagogen in Freiluftkindergärten arbeiten, weil diese Einrichtungen weniger von der „weiblichen Kultur“ üblicher Kindergärten geprägt seien. Dies bedeutet allerdings nicht, dass Bewegungs- und Naturangebote explizit als „männliche Domänen“ herausgestellt werden sollten. Friis (2008) weist darauf hin, dass Kampagnen zur Erhöhung des Männeranteils nicht nur auf den „Pfadfinder-Typ“ von Mann ausgerichtet sein sollten. Dies könnte wiederum andere Männer abschrecken, die einem solchen Leitbild nicht entsprechen wollen oder können.

In Österreich ergaben die Recherchen des Forschungsprojekts *elementar* eine deutlich überdurchschnittliche berufliche Zufriedenheit der befragten Praktiker. Seine Tätigkeit sei „die schönste Arbeit, die man sich vorstellen kann“, meint ein 45jähriger österreichischer Kinderbetreuer, und ein 28jähriger Kindergartenpädagoge stellt fest: „Man bekommt irrsinnig viel Energie von den Kindern zurück“.

Schwierigkeiten, denen Männer in der Praxis begegnen, haben keineswegs nur mit ihrem Geschlecht zu tun. Auch wenn geschlechtsbezogene Themen eine wichtige Rolle für den Alltag von Männern in Kitas spielen, sie sich oftmals als isoliert erleben oder unterschiedliche Erwartungen von Männern und Frauen zu Konflikten führen – die allgemeinen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit sind oft von größerer Bedeutung. Ein wichtiges Ergebnis des österreichischen Projekts ist daher, dass Männer sich nicht nur ein besseres Gehalt und mehr männliche Kollegen wünschen, sondern ganz allgemein bessere Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt mehr gesellschaftliche Wertschätzung für ihren Beruf. Das Forschungsprojekt „elementar“ kommt daher zu der Schlussfolgerung: „Die Ergebnisse des Forschungsprojektes weisen unmissverständlich darauf hin, dass eine Erhöhung von Anerkennung und Wertschätzung der Tätigkeit pädagogischer Fachkräfte in Kindergärten eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist“ (Aigner & Rohrmann, in Vorbereitung).

Das Vorbild: Norwegen

Nach langjährigen Aktivitäten liegt in norwegischen Kindergärten der Männeranteil inzwischen bei acht bis neun Prozent (Norwegian Ministry 2008). Von 2003 bis 2007 konnte die Zahl männlicher Beschäftigter um die Hälfte gesteigert werden. In mehr als zehn Prozent der norwegischen Kindergärten ist das 20%-Ziel inzwischen erreicht. Bei einigen Kommunen und Trägern sowie insbesondere in den „Freiluftkindergärten“ liegt der Männeranteil mit bis zu einem Drittel sogar noch höher.

Dies wurde möglich, weil das Ziel, mehr Männer in die Kindergärten zu bringen, auf vielen Ebenen gleichzeitig verfolgt wird. Die Anstellung männlicher Fachkräfte ist inzwischen fester Bestandteil der Qualitätsstandards norwegischer Kindertageseinrichtungen. Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming werden mit staatlicher Unterstützung landesweit und

in allen Kommunen implementiert. Männerarbeitskreise und Initiativen zur Erhöhung des Männeranteils am Personal von Kindertageseinrichtungen werden staatlich unterstützt. Der aktuelle „Action Plan for Gender Equity in Kindergarten and Basic Education 2008-2010“ fasst einige Voraussetzungen für diese Erfolge zusammen (Norwegian Ministry... 2008, S. 38f.):

- Eine aktive Außendarstellung der Kindergärten unter Einsatz der Medien;
- Konzentration auf Erfolge und Bereiche der Kindergartenarbeit, die für Männer attraktiv sind;
- Formulierung von Stellenanzeigen, die Männer ansprechen;
- administrative Regeln, die eine bevorzugte Berücksichtigung von Männern bei Bewerbungen und Anstellungen ermöglichen;
- Unterstützung der fortlaufenden Weiterbildung männlicher Beschäftigter;
- Anwerbung von männlichen Studenten für Praktika;
- Ansprechen von Schülern für Berufspraktika in der Sekundarstufe I;
- Kooperation mit Netzwerken von männlichen Erziehern sowie mit Ausbildungseinrichtungen (*die in Norwegen auf Hochschulniveau sind, T.R.*);
- Platzierung des Themas in der kommunalen Verwaltung und Politik.

Im Auftrag des Kultusministeriums hat die Pädagogin Pia Friis ein gehaltvolles Themenheft mit dem Titel *Männer im Kindergarten: Wie man sie anwirbt – und dafür sorgt, dass sie bleiben* verfasst. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen und Berichten über praktische Erfahrungen von und mit Männern in Kindergärten gibt die Broschüre zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen. Wir haben die Broschüre ins Deutsche übersetzt und inhaltlich auf die Situation in Österreich und Deutschland abgestimmt. Sie ist auf der Homepage des österreichischen *Forschungsprojekts elementar* sowie der deutschen *Koordinationsstelle Männer in Kitas* zum download verfügbar (Friis 2008).

Diesen positiven Bemühungen zum Trotz wird auch aus Norwegen berichtet, dass es lange dauert, persönliche Einstellungen zu verändern. Von vielen Menschen wird Geschlechtergerechtigkeit in Norwegen inzwischen als selbstverständlich angesehen. Gleichzeitig bleibt die Erziehung in vieler Hinsicht sehr geschlechtstypisch. Der Einsatz für mehr männliche Erzieher ist manchmal mit sehr traditionellen Vorstellungen von Männlichkeit verknüpft. Die Evaluation des norwegischen Aktionsplans kommt daher zu dem Schluss, dass ein höherer Männeranteil nicht unbedingt mit mehr Geschlechtersensibilität verknüpft ist, insbesondere wenn es um das alltägliche Handeln geht (Johannesen 2010). Was passiert, wenn tatsächlich mehr Männer im Kindergarten arbeiten, und welche Ziele damit verbunden werden, bleibt daher eine offene Frage.

Internationale Vernetzung

Aktivitäten zur Erhöhung des Männeranteils können nicht nur auf dem persönlichen Engagement Einzelner beruhen. Sie brauchen gesellschaftliche und politische Unterstützung und sie müssen in den Kontext der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung von Kindertageseinrichtungen eingebunden werden. Fachlich ist eine Perspektive erforderlich, die Geschlechtergerechtigkeit insgesamt zum Thema der Elementarpädagogik macht.

Angesichts der geschilderten und etlicher weiterer Aktivitäten gibt es europaweite Initiativen, die an bereits seit den neunziger Jahren aktiven Netzwerken zum Thema anknüpfen. Im Bereich der Forschung haben WissenschaftlerInnen aus mehreren europäischen Ländern das europäische Forschungsnetzwerk KOME – Knowledge on Men in Early Childhood Education and Care – ins Leben gerufen. Das Netzwerk unterstützt das Ziel, auf der Grundlage einer geschlechterbewussten Grundhaltung den Männeranteil in Kindertageseinrichtungen zu erhöhen, um mehr Balance der Geschlechter im Personal von Institutionen der Kinderbetreuung

und Elementarpädagogik zu erreichen. Gleichzeitig sind sich die WissenschaftlerInnen der Notwendigkeit einer differenzierten Sichtweise bewusst und sehen es als ihre Aufgabe an, fundierte empirische Forschung z.B. zur Bedeutung von männlichen Pädagogen für die Entwicklung von Kindern, zur Situation von Männern in Ausbildung und Praxis und zu Geschlechterverhältnissen in der Elementarpädagogik bereit zu stellen. Dazu werden theoretische Überlegungen, Forschungsstrategien und –methoden, empirische Ergebnisse zu Männern, Männlichkeiten und Gender im Bereich der Elementarpädagogik sowie politische Strategien zur Erhöhung des Männeranteils ausgetauscht und reflektiert.

Vor einiger Zeit formulierte eine Initiative europäischer Organisationen gemeinsame Leitlinien für einen Europäischen Ansatz zur Betreuung kleiner Kinder (*European approach to services to young children*, Children in Europe 2008). Darin wird unter anderem gefordert, dass Kinderbetreuungseinrichtungen in ihrer Praxis und in ihrem Personal die Vielfalt der Menschen in den lokalen Gemeinschaften widerspiegeln sollen – und damit auch die der Geschlechter. Ganz konkret wird gefordert: „Dies beinhaltet 20 Prozent männliche Beschäftigte bis 2020 – und 40 Prozent auf lange Sicht“ (ebenda, S. 8).

Die norwegische Kommune Asker hat schließlich als Ziel vorgegeben, dass Kinder in der Kita jeden Tag Männern begegnen sollen (Norwegian Ministry..., S. 39). Das würde Kindergärten verändern – oder?

Fazit

Nicht nur in Deutschland, sondern europa- und weltweit steht das Thema „Männer in Kitas“ auf der Tagesordnung. Der internationale Überblick zeigt, dass Maßnahmen zur Erhöhung des Männeranteils an vielen Ebenen ansetzen müssen. Aktuelle Forschungsergebnisse machen die vielfältigen Beiträge von Männern im Elementarbereich deutlich, weisen aber auch auf Hindernisse und mögliche Probleme hin.

Links

Koordinationsstelle Männer in Kitas Deutschland: www.koordination-maennerinkitas.de

Forschungsprojekt Elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern: www.uibk.ac.at/ezwi/elementar

Präsentationen aus internationalen Forschungsprojekten zum download: www.koordination-maennerinkitas.de/research/national-and-international-research/recent-research/?L=1

Literatur kann bei der Redaktion und/oder beim Autor angefordert werden

Aigner & Rohrmann (in Vorbereitung). elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Abschlussbericht des Forschungsprojekts an der Universität Innsbruck.

Askland, Leif & Nordfjell, Ole Bredesen (2009). Teachers ways of regarding presence and absence of male Early Childhood Teacher Education students. Unpublished paper presented at the EECERA Annual Conference, 27.8.2009, Strasbourg.

Children in Europe (2008). Young children and their services: developing an European approach. A *Children in Europe* Policy Paper. [Online] URL: <http://www.childrenineurope.org/english.php>

Cremers, Michael, Krabel, Jens & Calmbach, Marc / Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend (Hrsg.) (2010). *Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten*. Berlin: BMFSFJ.

Cremers, Michael, Puchert, Ralf & Mauz, Elvira (2008). Schriftenreihe Heft 8. So gelingt aktive Jungenförderung – Neue Wege für Jungs startet Netzwerk zur Berufs- und Lebensplanung. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung. Bielefeld: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

- Diskowski, Detlef (2007). Männer in die Kita. Eine tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte. *KiTa aktuell, Ausgabe MO*, 10/2007, 208-210.
- Ehmann, Christiane & Bethke, Christian (2007). Männer in die Kita - ein Projekt. Tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte im Kita-Bereich. *KiTa aktuell, Ausgabe MO*, 12/2007, 244-246.
- Eurydice-Netz, Delhaxhe, Arlette (Hg.); Forsthuber, Bernadette; Horvath, Anna & Motiejunaite, Akvile (2009). *Geschlechterunterschiede bei Bildungsergebnissen: Derzeitige Situation und aktuelle Maßnahmen in Europa*. Brüssel: Eurydice [Online] URL: www.eurydice.org [10.6.2010].
- Friis, Pia (2008). *Männer im Kindergarten. Wie man sie anwirbt - und dafür sorgt, dass sie auch bleiben*. Themenheft des norwegischen Kultusministeriums (2006). Deutsche Fassung 2008 hg. vom Forschungsprojekt Elementar, Universität Innsbruck. [Online] URL: http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/literatur/friis_maenner_im_kindergarten.pdf.
- Gilbert, Andrew & Williams, Shané (2008). Analyzing the Impact of Gender on Depictions of Touch in Early Childhood Textbooks. *Early Childhood Research & Practice*, 10 (2). [Online] <http://ecrp.uiuc.edu/v10n2/gilbert.html> [13.1.2009]
- Gralla-Hoffmann, Katrin; Lee, Hee-Jeong; Tietze, Wolfgang (2010). Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Männern zu Erziehern im Land Brandenburg - Evaluation ihrer pädagogischen Praxis im Berufsfeld. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. [Online] URL: http://www.mbjs.brandenburg.de/media_fast/5527/CB_Bericht20100422_korr.pdf [5.8.2010].
- Johannesen, Nina (2010). "Status of Gender equality work in Norwegian Kindertageseinrichtungen –New kindertageseinrichtungen in old tracks?" Presentation on the XXVI OMEP world conference, 11.-13.8.2010, Göteborg. [Online] URL: http://www.koordination-maennerinkitas.de/uploads/media/OMEP_2010_Johannesen.pdf [11.10.2010].
- Keppler, Isabelle (2010). Männer in Kindertageseinrichtungen. Dissertationsprojekt an der Pädagogische Hochschule Heidelberg. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Koch, Bernhard; Strubreither, Barbara; Schauer, Gabriele & Rohrmann, Tim (2010). Männer in der Kinderbetreuung: neue Perspektiven für die Elementarpädagogik. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, 160, Heft 5-6/2010, 435-442.
- Lysklett, Olav Bjarne & Emilsen, Kari (2007). *De er mange, de er motiverte, de er menn i natur- og friluftsbarnhager! Sluttrapport fra prosjektet "Menn i natur- og friluftsbarnhager"*. Trondheim: Dronning Mauds Minne Høgskole for Førskolelærerutdanning.
- Melcher, Marc (2010). Jungen helfen in der Kita. *Soziale Jungs – ein sozialer Freiwilligendienst für Jungen*. *KiTa aktuell, Ausgabe HRS (Hessen)*, Heft 10/2010, S. 209-210.
- Netzwerk der Europäischen Kommission für Kinderbetreuung (1996). *Qualitätsziele in Einrichtungen für kleine Kinder*. Brüssel: Europäische Kommission.
- Nordfjell, Ole Bredesen (2009). Obstacles for improved gender balance in ECE in Norway. Paper presented at the EECERA Annual Conference, 27.8.2009, Strasbourg [Online] URL: <http://www.lefuret.org/19th%20EECERA/Abstract.html> [26.11.2010].
- Norwegian Ministry of Education and Research (2008). *Action Plan for Gender Equality in Kindergarten and Basic Education*. Oslo. [Online] URL: http://www.regjeringen.no/upload/KD/Vedlegg/Barnehager/likestilling/Gender_Equality.pdf
- Rohrmann, Tim; Deutsches Jugendinstitut (Hg.) (2009). *Gender in Kindertageseinrichtungen. Ein Überblick über den Forschungsstand*. München: DJI. [Online] URL: http://www.dji.de/bibs/Tim_Rohrmann_Gender_in_Kindertageseinrichtungen.pdf
- Rohrmann, Tim (2008). Männer in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. In Rohrmann, Tim. *Zwei Welten? Geschlechtertrennung in der Kindheit: Forschung und Praxis im Dialog*. Opladen: Budrich UniPress.

Statistisches Bundesamt (2009). *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2008. Revidierte Ergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Online] URL: <https://www-ec.destatis.de/> [10.10.2009].

Vandenbroeck, M./Peeters, J. (2008): Gender and professionalism: a critical analysis of overt and covert curricula. *Early Child Development and Care*, 178 (7), 703–715.

Wu, Yiyao (2010). More men becoming kindergarten teachers. *China Daily*, 1.6.2010. [Online] URL: http://www.chinadaily.com.cn/usa/2010-06/01/content_11019298.htm [27.11.2010].

Yang, Zixin (2010). Free Tuition and Board for Trainee Male Kindergarten Teachers in China, *Women of China*, 28.5.2010. [Online] <http://www.womenofchina.cn/news/Spotlight/217927.jsp> [27.11.2010].